



Die DynaMoS: (von links) Heinz Müller von der Erlacher Höhe, Bernd Möhrle von der Kinder- und Jugendwerkstatt Eigen-Sinn und Rüdiger Holderried von der Diakonie. Foto: Heinzelmann

Drei Jahre für Streetworker

Von Simone Heinzelmann (Schwabo 13.10.2010)

Eigentlich sollte es am Dienstag in der Sitzung des Ausschusses für Verwaltung, Tourismus und Soziales darum gehen, ob die Vereinbarung mit den Trägern der Mobilen Jugendarbeit um weitere zwei Jahre verlängert werden soll oder nicht. Doch dann kam es anders.

Nach einem aufschlussreichen Bericht der DynaMoS (Dynamische Mobile Jugendsozialarbeit), der die Fortschritte der Arbeit von Rüdiger Holderried (Diakonie), Bernd Möhrle (Kinder- und Jugendwerkstatt Eigen-Sinn) und Heinz Müller (Erlacher Höhe) mit den Jugendlichen aufzeigte, stellte Bärbel Altendorf-Jehle (BA) einen noch weitreichenderen Antrag. Zwei Jahre seien eine zu kurze Zeit, um den Streetworkern eine gewisse Sicherheit zu geben. Dabei sei es doch klar, dass das Freudenstädter Modell mit drei Trägern eine Dauerentwicklung sein müsse, so Altendorf-Jehle. Sie forderte zunächst eine Verlängerung um fünf Jahre, änderte den Antrag dann in der folgenden Diskussion auf drei Jahre ab.

Oberbürgermeister Julian Osswald hatte von Anfang an deutlich gemacht, dass die Verwaltung eine Verlängerung des erfolgreichen Konzepts für sinnvoll erachtet. »Ich sehe Sie als Langzeitmedikament«, sagte er an die Streetworker gerichtet. Jedoch hatte er, ebenso wie Vertreter der CDU, Bedenken, den Zeitraum der geplanten Verlängerung noch auszudehnen, da schließlich auch die Finanzsituation berücksichtigt werden müsse. Bürgermeister Gerhard Link wies darauf hin, dass man bei der Jugendarbeit auch auf Zuschüsse angewiesen sei. Schließlich beschloss der Ausschuss bei zwei Gegenstimmen die Verlängerung der Vereinbarung mit den Trägern der mobilen Jugendarbeit um drei Jahre.

Ein weiteres Thema, das den Gemeinderat noch beschäftigen wird, wurde bei der Diskussion kurz angeschnitten: der Antrag der CDU auf einen Sicherheitsdienst. Die DynaMoS machten deutlich, dass dieses Konzept »unsere Arbeit zerstört«. Die Jugendlichen würden verdrängt, der Kontakt gehe verloren, ebenso wie das Vertrauen.